

## **Richtlinien für das Verfassen einer Hausarbeit in der empirischen Sozialforschung**

### **Allgemeines:**

Die Hausarbeit ist neben der Klausur und dem Referat eine weitere, gängige Möglichkeit, einen Leistungsnachweis zu erwerben und die Verfassung einer wissenschaftlichen Abschlussarbeit zu üben. Eine Seminararbeit sollte ungefähr 15 bis 20 (elektronisch verfasste) Seiten umfassen. Die Wahl der Statistiksoftware für Auswertungen muss stets in der frühen Planungsphase mit den DozentInnen abgesprochen werden. Die Abgabe der Arbeiten erfolgt sowohl in Print- als auch in digitaler Version (PDF via Email oder als CD).

Bewertet wird nicht der Umfang der Arbeit, sondern deren Qualität. Also, ob Sie in der Lage sind, ein Thema selbstständig und überzeugend darzustellen, ob Sie die entsprechenden Theorien und den Stand der Forschung kennen und die Techniken und Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens beherrschen.

Hausarbeitsthemen sollten nicht isoliert dargestellt werden, sondern in den Kontext der Lehrveranstaltung eingebunden werden, indem z.B. Grundfragestellungen wieder aufgenommen oder Bezüge zu anderen Sitzungsthemen hergestellt werden. Es geht nicht darum, nur den Inhalt der Textgrundlagen wiederzugeben. Stehen mehrere Quellen zur Bearbeitung an, geht es nicht darum, diese nacheinander inhaltlich darzustellen, sondern diese auf übergeordnete gemeinsame Fragestellungen zu beziehen.

### **In die Benotung einer Hausarbeit gehen insbesondere folgende Kriterien ein:**

- Aufbau der Hausarbeit,
- Umsetzung der Fragestellung,
- Selbstständigkeit der empirischen Analyse und der kritischen Auseinandersetzung,
- Originalität der Bearbeitung der Fragestellung,
- Qualität der Argumentation (richtige Darstellung der Theorien und Modelle, Verwendung von Fachbegriffen, Stringenz, Klarheit, korrektes methodisches Vorgehen);
- Qualität des Ergebnisses (Plausibilität, Originalität, Bezug zum Forschungs- bzw. Literaturstand);
- Textqualität (sprachlicher Ausdruck, Logik und Klarheit der Gedankenführung, Rechtschreibung und Grammatik);
- Formalien (Zitierweise, Seitenumfang, Literaturliste, Layout).

Eine Hausarbeit gilt als **nicht ausreichend**, wenn sie keine Gliederung enthält, keine klar erkennbare Themen- bzw. Problemstellung aufweist, bei Behandlung einer Theorierichtung keine Originalliteratur (hierunter fallen natürlich auch die Übersetzungen ins Deutsche), sondern lediglich Sekundärliteratur verwendet wurde, statistische Analysen falsch durchgeführt bzw. falsch interpretiert wurden oder der Abgabetermin nicht eingehalten wurde.

## Aufbau einer Hausarbeit:

In der Regel besteht eine Hausarbeit aus folgenden Komponenten:

### A) *Empirisch statistische Arbeit:*

Deckblatt

Inhaltsverzeichnis mit Seitenangaben

1 Einleitung

2 Theoretische Einbettung

2.1 Theorie und Forschungsstand

2.2 Hypothesenableitung

3 Daten, Variablen und Methoden

3.1 Daten

3.2 Operationalisierung

3.3 Methoden

4 Resultate der empirischen Analyse

4.1 Deskriptive Auswertung

4.2 Bivariate Auswertung

4.3 Multivariate Auswertung

5 Diskussion

5.1 Schlussfolgerung in Bezug auf Hypothesen

5.2 Fazit, Reflektion und Ausblick

6 Zusammenfassung

7 Literaturverzeichnis

8 Syntax

9 Ggf. Anhang

### B) *Literaturbasierte Arbeit:*

Deckblatt

Inhaltsverzeichnis mit Seitenangaben

1 Einleitung

2 Hauptteil

3 Diskussion mit Fazit

4 Zusammenfassung

5 Literaturverzeichnis

6 ggf. Anhang

## **Deckblatt:**

Das Deckblatt enthält alle formalen Angaben (siehe Muster auf der Lehrstuhl-Website)

## **Inhaltsverzeichnis:**

Das Inhaltsverzeichnis gibt die Gliederung und Struktur der Hausarbeit an. Um die einzelnen Gliederungsebenen kenntlich zu machen, können römische oder arabische Ziffern bzw. Buchstaben verwendet werden. In den Sozialwissenschaften ist das Dezimalsystem gebräuchlich. Es müssen die Seitenzahlen für die einzelnen Kapitel und Abschnitte angegeben werden.

## **Einleitung:**

Durch die Einleitung soll der Leser zum Thema der Hausarbeit hingeführt werden und einen Überblick über die Inhalte der einzelnen Abschnitte erhalten. Folgende Punkte sollten enthalten sein; **Entwicklung der Problem- bzw. Fragestellung:** In einer kurzen Darstellung sollte geklärt werden, was der Untersuchungsgegenstand bzw. Thema der Arbeit ist, und warum es sich um ein Problem handelt (**Relevanz**). Die Fragestellung der Untersuchung wird vorgestellt. Es können jedoch auch Debatten aufgegriffen werden. **Eingrenzung des Themas:** Da eine Hausarbeit (schon aus Platzgründen) nicht das gesamte Thema behandeln kann, ist eine Eingrenzung erforderlich. Günstig ist es, bereits in der Einleitung das Untersuchungsthema zu benachbarten Themen deutlich abzugrenzen, den eigenen Untersuchungsfokus aufzuweisen (z.B. durch die zentrale Fragestellung, Explizitmachen der zugrunde gelegten Theorien und theoretischen Vorannahmen). Um den Rahmen erkennbar werden zu lassen, in dem der Untersuchungsgegenstand der Hausarbeit bearbeitet werden soll, ist es zudem hilfreich, Schlüsselwörter einzuführen und zu definieren, verwendete Methoden aufzuweisen. Letztendlich sollte für den Lesenden erkennbar sein, warum die Hausarbeit so aufgebaut ist, wie es das Inhaltsverzeichnis vorgibt.

## **Hauptteil:**

### **A) Empirisch statistische Arbeit: Empirische Analyse und Diskussion**

Der Hauptteil bei einer empirisch statistischen Arbeit umfasst den analytischen Teil und die Diskussion. Im Kapitel „Empirische Analyse“ kommt es darauf an, die Fragestellung der Arbeit, die theoretische Einbettung und die Arbeitshypothesen mit der Analyse zu verbinden. Im Kapitel „Daten, Variablen, Methoden“ soll dargestellt werden, welcher Datensatz aus welchen Gründen benutzt wurde. Hierzu gehören auch weitere relevante Informationen zum verwendeten Datensatz (Auftraggeber, Auswahlverfahren, Design, Grundgesamtheit, ...). Außerdem werden in diesem Teil die abhängigen und die unabhängigen Variablen beschrieben und alle verwendeten (bi- und multivariaten) Methoden erläutert (ggf. Formeln einfügen). Darin enthalten ist die Beschreibung des verwendeten Samples (univariate oder deskriptive Statistik) sowie der Veränderung der Stichproben- bzw. interessierenden Teilpopulation (z.B. durch Ausschluss von Missings). Hier sollten Tabellen benutzt werden, um Informationen zu bündeln und konsistent darzustellen. Das anschließende Kapitel ist der Aufbereitung der Resultate gewidmet. Die Ergebnisse sollen in Tabellen bzw. Abbildungen zusammengefasst werden. Im Text werden die wichtigsten Ergebnisse schrittweise beschrieben. Eine weitere Untergliederung des Ergebniskapitels ist je nach Umfang und thematischer Abgrenzung möglich bzw. sinnvoll.

Im anschließenden Kapitel „Diskussion“ sollen die Ergebnisse in Bezug zu den Arbeitshypothesen gesetzt und entsprechende Schlussfolgerungen gezogen werden. Des Weiteren sollte in der Diskussion der weitere Kontext der Resultate aufgegriffen werden: Was bedeuten diese Resultate für die weitere Forschung bzw. für gesellschaftliche/demografische Entwicklungen? Zudem ist in diesem Kapitel Raum für eine kritische Auseinandersetzung mit der eigenen empirischen Analyse: Welche Probleme bestanden im Datensatz bzw. bei der Aufbereitung der Daten/Variablen? Welche Aspekte konnten nicht oder nicht wie geplant umgesetzt werden? Welche Anknüpfungspunkte ergeben sich für die weitere Forschung?

Zu beachten ist, dass sich durch alle Teile der Arbeit bzw. Analyse der „rote Faden“ ziehen muss, der sich aus der Fragestellung der Arbeit ergibt. Alle Hypothesen, die eingangs aufgestellt werden, müssen in der Analyse bearbeitet und in der Diskussion abschließend aufgegriffen werden. Wenn Statistiksoftware zum Datenmanagement und zur Auswertung genutzt wurde, müssen die eigenständig erstellten Syntax- und Programmcodes im Anhang aufgenommen werden. Übernommene Syntaxabschnitte (z.B. vom Datenhalter generierte Variablen) müssen mittels Syntaxkommentaren eindeutig gekennzeichnet werden.

## **B) Literaturbasierte Arbeit: Hauptteil, Diskussion mit Fazit**

Das Ziel einer Hausarbeit ist dann verfehlt, wenn Phänomene, Ereignisse oder Argumentationen lediglich auf der Ebene des Alltagswissens beschrieben werden bzw. wenn Überlegungen eines Theoretikers nur fragmentarisch wiedergegeben werden. Vielmehr sollten gesammelte Daten und fremde Gedanken souverän rekonstruiert werden. Unverzichtbar ist hierbei eine eigene Problem- bzw. Fragestellung. Der Wert (und damit die Note) einer Arbeit steigt, wenn Zusammenhänge zwischen zuvor unverbunden erscheinenden Sachverhalten herausgearbeitet und eigene plausible Überlegungen eingeflochten werden. Eine sehr gute Hausarbeit zeichnet sich also durch eine kreative und kritische Auseinandersetzung mit dem Thema aus. Allerdings wird nicht verlangt, dass gleich eine eigene Theorie aufgestellt wird. Die Darstellung sollte in jedem Fall logisch einsichtig sein, Aussagen und Thesen müssen (analytisch) klar formuliert sein und durch Belege, Begründungen oder empirische Daten unterstützt werden, und schließlich ist die Verwendung einer klaren und verständlichen Ausdrucksweise unverzichtbar.

Diskussion mit Fazit:

Im Schluss bzw. Fazit wird noch einmal auf die Problem- bzw. Fragestellung Bezug genommen und die im Hauptteil ausgeführten Argumente werden resümiert. Die „hohe Kunst“ besteht darin, das zuvor Geschriebene nicht einfach bloß „zusammenzufassen“, sondern die Hausarbeit „abzurunden“. Auf keinen Fall sollten noch neue Aspekte des Themas aufgegriffen werden. Dagegen ist es günstig, die Ergebnisse mit denen anderer Wissenschaftler zu vergleichen, kurz: eine kritische Diskussion und Einschätzung der eigenen Ergebnisse durchzuführen.

### **Literaturverzeichnis und Zitierweise:**

Das Literaturverzeichnis befindet sich am Ende der Hausarbeit und ist **alphabetisch** nach den Namen der Autoren geordnet. Es enthält die bibliographischen Angaben jener Monographien, Sammelbände, Aufsätze usw., auf die im Text verwiesen wurde. Literaturverzeichnis und im Text angegebene Quellen **müssen** deckungsgleich sein, d.h. im Literaturverzeichnis dürfen keine Quellen auftauchen, die im Text nicht zitiert wurden und andersrum. Zu den bibliographischen Angaben gehören: Name und Vorname des Autoren bzw. Herausgebers, Titel, Untertitel, Erscheinungsort, Erscheinungsjahr, (gegebenenfalls Verlag und Auflage), Seitenzahlen von Aufsätzen in Sammelbänden oder Zeitschriften. In welcher Reihenfolge die bibliographischen Angaben zu ordnen sind, ist nicht festgelegt. Sie müssen aber korrekt, eindeutig und einheitlich sein. Eine Unterscheidung des Literaturverzeichnisses in Monographien, Buchkapitel etc. ist nicht erforderlich.

## Zur Zitierweise:

Man kann direkt oder indirekt zitieren.

**Direktes Zitat:** Der Gedanke wird wörtlich genau zitiert und in Anführungszeichen („“) gesetzt. Es können ganze Sätze, Teilsätze, wichtige Wortgruppen oder zentrale Begriffe zitiert werden.

**Indirektes Zitat:** Der Gedanke wird sinngemäß mit eigenen Worten (ohne Anführungszeichen) wiedergegeben (paraphrasiert). Hierbei ist der Übergang zu einem bloßen Verweis (also ohne inhaltliche Ausführung) manchmal fließend. In beiden Fällen muss die Quelle des übernommenen Gedankens korrekt, eindeutig und einheitlich angegeben werden. Gängig ist für die Sozialwissenschaften die so genannte **amerikanische Zitierweise**, d. h. in einer Klammer hinter dem Zitat steht der Autorenname, Erscheinungsjahr und Seitenzahl des Zitats. Im Zusammenhang mit dem Literaturverzeichnis ist für den Lesenden dann die Überprüfbarkeit der Gedankenführung möglich. Beispiel: Doblhammer & Ziegler (2010: 43) konnten die Hypothese bestätigen, dass ... .

**Beachten Sie immer:** Ein Zitat spricht nicht für sich selbst. Es muss immer aus dem eigenen Argumentationszusammenhang kommentiert und interpretiert werden. Eine Hausarbeit kann also nicht aus einer bloßen Aneinanderreihung von direkten und indirekten Zitaten bestehen. Als Faustregel gilt, dass nicht mehr als 10% des Textes aus Zitaten bestehen sollte.

## Beispiele fürs Literaturverzeichnis:

### Monographien:

Breuer, S. (1994): Bürokratie und Charisma. Zur politischen Soziologie Max Webers. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Kron, T., Horacek, M. (2009): Individualisierung, Bielefeld: Transcript-Verlag.

### Buchkapitel:

Braun, D. (2000): Gemeinwohlorientierung im modernen Staat. In: Schimank, U. /R. Werle (Hrsg.): Gesellschaftliche Komplexität und kollektive Handlungsfähigkeit. Frankfurt am Main/New York: Campus, 125-153.

Doblhammer, G., Ziegler, U. (2010): Projections by Marital Status and Childlessness for Germany. In: Doblhammer, G., Scholz, R. (Eds.): Ageing, Care Need and Quality of Life, Wiesbaden, VS Verlag, 42-60.

### Zeitschriftenartikel:

Cook, B.J., Wood, B.D. (1989): Principal-Agent Models of Political Control of the Bureaucracy. In: American Political Science Review, Vol. 83, No. 3, 965-978.

Schenk, L. (2007): Migration und Gesundheit – Entwicklung eines Erklärungs- und Analysemodells für epidemiologische Studien. In: International Journal of Public Health, Vol. 52, No. 2, 87-96.

### Websites:

Human Mortality Database (2011): <http://www.mortality.org> (Zugriff am 01.02.2011).



## Eidesstattliche Versicherung

Ich versichere eidesstattlich durch eigenhändige Unterschrift, dass ich die Arbeit selbstständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Alle Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus Veröffentlichungen entnommen sind, habe ich als solche kenntlich gemacht. Die Arbeit ist noch nicht veröffentlicht und ist in gleicher oder ähnlicher Weise noch nicht als Studienleistung zur Anerkennung oder Bewertung vorgelegt worden. Ich weiß, dass bei Abgabe einer falschen Versicherung die Prüfung als nicht bestanden zu gelten hat.

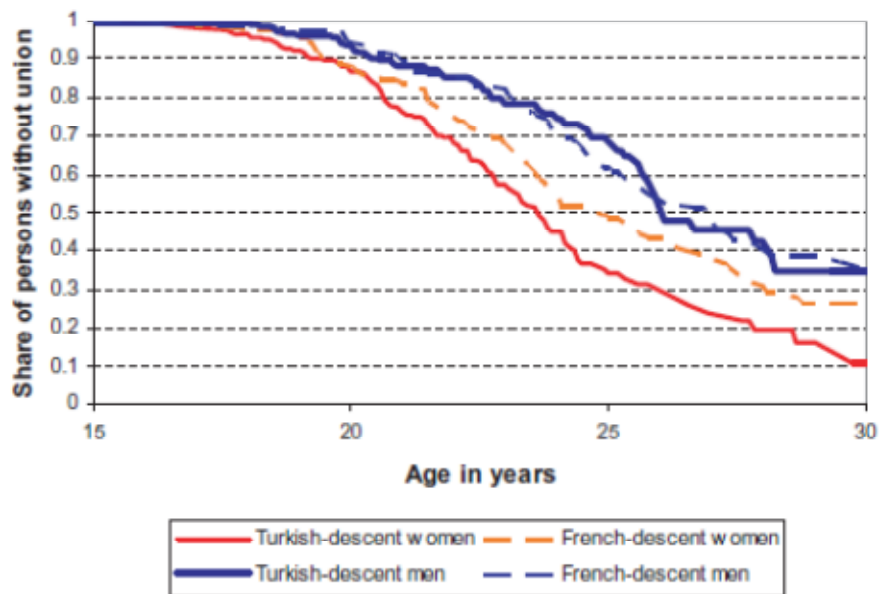
Rostock, \_\_\_\_\_  
(Abgabedatum)

\_\_\_\_\_  
Unterschrift (Vor-und Nachname)

## Beispiel für die Aufbereitung von Ergebnissen – Abbildungen:

- Nummerierung und Titel
- Achsenbeschriftung mit Maßeinheit
- Legende

Figure I. Transition to a First Union





## Beispiel für die Aufbereitung von Ergebnissen – Tabellen:

- Nummerierung und Titel
- Unter der Tabelle: Quelldatensatz und Signifikanzniveaus nennen
- Ggf. weitere Anmerkungen unter der Tabelle anführen
- Keine technischen Variablennamen, sondern inhaltliche Angaben benutzen

**TABLE 3**  
**DETERMINANTS OF HAVING A TRANSNATIONAL UNION OF TURKISH DESCENDANTS (ODDS RATIOS)**

Variable	Model 1	Model 2
Sex		
Men	1	1
Women	2.8**	3.0
Place of residence		
Paris	1	1
Strasbourg	2.0*	1.2
Birth cohort		
1971–1980	1	1
1981+	0.8	0.8
Educational attainment		
Vocational secondary level		1
Academic secondary level		0.4*
Tertiary education		0.1***
Number of siblings		
0–2		1
3+		1.5
Religion during childhood		
Muslim		1
Other or none		0.8
Friends during secondary school		
0–1 Turkish		1
2–3 Turkish		1.1
Father's region of origin in Turkey		
Aegean or Black Sea		1.4
Anatolia		0.6
Other region		1

Source: Calculations based on TIES France 2007.

Note: Significance: \* = 5%; \*\* = 1%; \*\*\* = 0.1%.



## Univariate Darstellungen:

Tabelle 1: XXX

Maßzahl	Einkommen	Konsumausgaben
<b>Lagemaß1</b>	xxx	xxx
<b>Streuungsmaß1</b>	xxx	xxx
<b>Lagemaß2</b>	xxx	xxx
<b>Lagemaß3</b>	xxx	xxx
<b>Streuungsmaß2</b>	xxx	xxx

Quelle: xxxx

## Bivariate Darstellungen:

Tabelle 2: XXX

Wieviele Minuten pro Tag nutzen Sie soziale Netzwerke?

Variable	Ausprägung	Lagemaß1	Streuungsmaß1	Lagemaß2	Lagemaß3	N	Keine Angabe	Zusammenhangsmaß
<b>Geschlecht</b>	<b>Mann</b>	xxx	xxx	xxx	xxx	xxxx	xxx (xx%)	Maß = x,xxx (p=x,xxx)
	<b>Frau</b>	xxx	xxx	xxx	xxx	xxxx	xxx (xx%)	
<b>Wohnregion</b>	<b>West</b>	xxx	xxx	xxx	xxx	xxxx	xxx (xx%)	Maß = x,xxx (p=x,xxx)
	<b>Ost</b>	xxx	xxx	xxx	xxx	xxxx	xxx (xx%)	
<b>Höchster allgemeiner Schulabschluss</b>	<b>Niedrig</b>	xxx	xxx	xxx	xxx	xxxx	xxx (xx%)	Maß = x,xxx (p=x,xxx)
	<b>Mittel</b>	xxx	xxx	xxx	xxx	xxxx	xxx (xx%)	
	<b>Hoch</b>	xxx	xxx	xxx	xxx	xxxx	xxx (xx%)	
	<b>Keine Angabe</b>	xxx	xxx	xxx	xxx	xxxx	xxx (xx%)	
<b>Einkommen</b>	<b>in 1.000 Euro</b>					xxxx	xxx (xx%)	Maß = x,xxx (p=x,xxx)
<b>Konsumausgaben</b>	<b>in 1.000 Euro</b>					xxxx	xxx (xx%)	Maß = x,xxx (p=x,xxx)
<b>N</b>						xxxx	xxx (xx%)	

Quelle: xxxx

Tabelle 3: XXX

Nutzt soziale Netzwerke?		Ja		Nein		Gesamt		Chi <sup>2</sup> -Test
Variable	Ausprägung	Häufigkeit (erwartet)	% (Zeile)	Häufigkeit (erwartet)	% (Zeile)	Häufigkeit (erwartet)	% (Spalte)	
<b>Geschlecht</b>	<b>Mann</b>	xxx (xxx)	xx	xxx (xxx)	xx	xxx (xxx)	xx	xx,xxx (p=x,xxx)
	<b>Frau</b>	xxx (xxx)	xx	xxx (xxx)	xx	xxx (xxx)	xx	
<b>Wohnregion</b>	<b>West</b>	xxx (xxx)	xx	xxx (xxx)	xx	xxx (xxx)	xx	xx,xxx (p=x,xxx)
	<b>Ost</b>	xxx (xxx)	xx	xxx (xxx)	xx	xxx (xxx)	xx	
<b>Höchster allgemeiner Schulabschluss</b>	<b>Niedrig</b>	xxx (xxx)	xx	xxx (xxx)	xx	xxx (xxx)	xx	xx,xxx (p=x,xxx)
	<b>Mittel</b>	xxx (xxx)	xx	xxx (xxx)	xx	xxx (xxx)	xx	
	<b>Hoch</b>	xxx (xxx)	xx	xxx (xxx)	xx	xxx (xxx)	xx	
	<b>Keine Angabe</b>	xxx (xxx)	xx	xxx (xxx)	xx	xxx (xxx)	xx	
<b>N</b>		xxxx	xx	xxxx	xx	xxxx	100%	
<b>Missings</b>						xxxx		

Quelle: xxxx

Tabelle 4: XXX

Nutzt soziale Netzwerke?				
Variable	Maßzahl	Ja	Nein	Gesamt
<i>Einkommen</i>	<i>Lagemaß1</i>	xxx	xxx	xxx
	<i>Streuungsmaß1</i>	xxx	xxx	xxx
	<i>Lagemaß2</i>	xxx	xxx	xxx
	<i>Lagemaß3</i>	xxx	xxx	xxx
	<i>Streuungsmaß2</i>	xxx	xxx	xxx
	<i>Chi<sup>2</sup>-Test*</i>			
	<i>N</i>			xxxx
	<i>Keine Angabe</i>			xxx (xx%)
<i>Konsum- ausgaben</i>	<i>Lagemaß1</i>	xxx	xxx	xxx
	<i>Streuungsmaß1</i>	xxx	xxx	xxx
	<i>Lagemaß2</i>	xxx	xxx	xxx
	<i>Lagemaß3</i>	xxx	xxx	xxx
	<i>Streuungsmaß2</i>	xxx	xxx	xxx
	<i>Chi<sup>2</sup>-Test*</i>			
	<i>N</i>			xxxx
	<i>Keine Angabe</i>			xxx (xx%)

\* Aufgrund von Berechnungsproblemen Variable als ordinalskaliert betrachtet

Quelle: xxxx

Tabelle 5: XXX

	<i>Geschlecht</i>	<i>Wohnregion</i>	<i>Höchster allgemeiner Schulabschluss</i>
<i>Geschlecht</i>	1 n		
<i>Wohnregion</i>	Maß = xxx (p=x,xxx) n	1 n	
<i>Höchster allgemeiner Schulabschluss</i>	Maß = xxx (p=x,xxx) n	Maß = xxx (p=x,xxx) n	1 n

Quelle: xxxx

## Multivariate Darstellungen:

Tabelle 6: XXX

Tägliche Nutzungsdauer von sozialen Netzen		Modell 1		Modell 2		Modell 3		Modell 4	
Variable	Ausprägung	Koeff.	p-value	Koeff.	p-value	Koeff.	p-value	Koeff.	p-value
Geschlecht	<i>Mann</i>	0		0		0		0	
	<i>Frau</i>	x,xx	x,xxx	x,xx	x,xxx	x,xx	x,xxx	x,xx	x,xxx
Alter	<i>35-44</i>			0		0		0	
	<i>45-54</i>			x,xx	x,xxx	x,xx	x,xxx	x,xx	x,xxx
	<i>55-64</i>			x,xx	x,xxx	x,xx	x,xxx	x,xx	x,xxx
	<i>65-74</i>			x,xx	x,xxx	x,xx	x,xxx	x,xx	x,xxx
	<i>75-84</i>			x,xx	x,xxx	x,xx	x,xxx	x,xx	x,xxx
	<i>85+</i>			x,xx	x,xxx	x,xx	x,xxx	x,xx	x,xxx
Höchster allgemeiner Schulabschluss	<i>Tertiärer Abschluss</i>					0		0	
	<i>Höherer sek. Abschluss</i>					x,xx	x,xxx	x,xx	x,xxx
	<i>Unterer sek. Abschluss</i>					x,xx	x,xxx	x,xx	x,xxx
	<i>Ausbildungsabschluss</i>					x,xx	x,xxx	x,xx	x,xxx
	<i>Niedriger/Grundschulabschluss</i>					x,xx	x,xxx	x,xx	x,xxx
Interaktions-effekt	<i>Frau, 45-54</i>							x,xx	x,xxx
	<i>Frau, 55-64</i>							x,xx	x,xxx
	<i>Frau, 65-74</i>							x,xx	x,xxx
	<i>Frau, 75-84</i>							x,xx	x,xxx
	<i>Frau, 85+</i>							x,xx	x,xxx
<i>Konstante</i>		xx,xxxx	x,xxx	xx,xxxx	x,xxx	xx,xxxx	x,xxx	xx,xxxx	x,xxx
N		xx.xxx		xx.xxx		xx.xxx		xx.xxx	
R <sup>2</sup>		x,xx		x,xx		x,xx		x,xx	
Adj. R <sup>2</sup>		x,xxx		x,xxx		x,xxx		x,xxx	

Quelle: xxx (eigene Berechnungen)

Tabelle 7: XXX

Risiko, soziale Netze zu nutzen		Modell 1		Modell 2		Modell 3		Modell 4	
Variable	Ausprägung	OR	p-value	OR	p-value	OR	p-value	OR	p-value
Geschlecht	<i>Mann</i>	1		1		1		1	
	<i>Frau</i>	x,xxx	x,xxx	x,xxx	x,xxx	x,xxx	x,xxx	x,xxx	x,xxx
Alter	<i>35-44</i>			1		1		1	
	<i>45-54</i>			x,xx	x,xxx	x,xx	x,xxx	x,xx	x,xxx
	<i>55-64</i>			x,xx	x,xxx	x,xx	x,xxx	x,xx	x,xxx
	<i>65-74</i>			x,xx	x,xxx	x,xx	x,xxx	x,xx	x,xxx
	<i>75-84</i>			x,xx	x,xxx	x,xx	x,xxx	x,xx	x,xxx
	<i>85+</i>			x,xx	x,xxx	x,xx	x,xxx	x,xx	x,xxx
Höchster allgemeiner Schulabschluss	<i>Tertiärer Abschluss</i>					1		1	
	<i>Höherer sek. Abschluss</i>					x,xx	x,xxx	x,xx	x,xxx
	<i>Unterer sek. Abschluss</i>					x,xx	x,xxx	x,xx	x,xxx
	<i>Ausbildungsabschluss</i>					x,xx	x,xxx	x,xx	x,xxx
	<i>Niedriger/Grundschulabschluss</i>					x,xx	x,xxx	x,xx	x,xxx
Interaktions-effekt	<i>Frau, 45-54</i>							x,xx	x,xxx
	<i>Frau, 55-64</i>							x,xx	x,xxx
	<i>Frau, 65-74</i>							x,xx	x,xxx
	<i>Frau, 75-84</i>							x,xx	x,xxx
	<i>Frau, 85+</i>							x,xx	x,xxx
<i>Konstante</i>		xx,xxx	x,xxx	xx,xxx	x,xxx	xx,xxx	x,xxx	xx,xxx	x,xxx
N		xx.xxx		xx.xxx		xx.xxx		xx.xxx	
Log-Likelihood-Wert		xxxxx,xx		xxxxx,xx		xxxxx,xx		xxxxx,xx	
Mc Faddens Pseudo-R <sup>2</sup>		x,xx		x,xx		x,xx		x,xx	
LR-Test		x,xxx		x,xxx		x,xxx		x,xxx	

Quelle: xxx (eigene Berechnungen)